

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 91 (2004)
Heft: 5: Reinheit = Pureté = Purity

Artikel: EFH : Turmchalet : Ferienhaus am Flumserberg von em2n Architekten, Zürich
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-67760>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

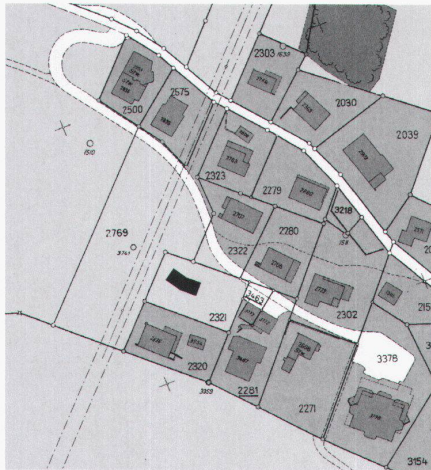
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bilder: Hannes Henz



Turmchalet

Ferienhaus am Flumserberg von em2n Architekten, Zürich

Die grosse Zeit des Ferienhaus-Baus ist hierzulande wohl vorbei. Von den 60er Jahren bis in die 80er hinein war der Wohlstand schon soweit demokratisiert, dass weite Schichten an den Bau eines Zweithauses denken konnten, und es fehlte vielerorts – und gerade in kleinen Land- und Berggemeinden – noch an Bauordnungen und Zonenplänen. Trotzdem: die Bauaufgabe, eine Spielart des Einfamilienhauses, besteht weiterhin. Heute werden in die Jahre gekommene Exemplare ersetzt, Lücken in der Bauzone gefüllt, Altbauten für Ferienzwecke umgenutzt.

Wer ein Ferienhaus baut, hat seine Wohnsituation zuhause geordnet. Er leistet sich etwas, das sich in Zahlen nicht rechnet, und fragt doch zunächst danach, was gespart und worauf verzichtet werden könnte. Schliesslich ist es ja der Ort, an dem das Haus steht, der zählt. Das Ergebnis solcher Überlegungen kennt jeder aus der Erinnerung an verregnete Ferientage: enge Wohnräume, die sich auf genau eine Art möblieren lassen, niedrige Decken, räumliche Beschrän-

kung. Und das an Orten, deren landschaftlicher Reiz häufig genug (zumindest nähräumlich) durch die dichte Nachbarschaft weiterer Chalets verstellt ist. In solcher Umgebung steht das hier vorgestellte Ferienhaus am Flumserberg, aber damit sind die Gemeinsamkeiten zu den Nachbarhäusern auch schon erschöpft. Denn die Architekten des Neubaus, Daniel Niggli und Mathias Müller von em2n, haben trotz schmalen Budget nicht nur nach dem Verzichtbaren gefragt, sondern auch nach den besonderen Möglichkeiten eines Ferienhauses. Was geht hier, was zuhause nicht drin liegt, vielleicht auch nicht drin liegen soll? Mehr Gestaltbarkeit, mehr Möglichkeit zu Aneignung und Selbstverwirklichung, mehr Informalität, mehr Spiel: So würde die Antwort vielleicht lauten, deren räumliche Übersetzung so überraschend ist und so überzeugend, dass man diese Qualitäten eigentlich gerne auch zu Hause, in der Welt des Erstwohnsitzes, wieder fände.

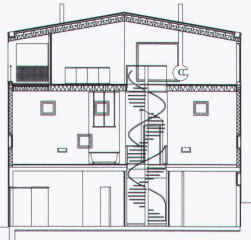
Auf drei Seiten umgeben Chalets die Parzelle, auf der vierten Seite bleibt der Blick frei auf die nahe Skipiste, wenn nicht gerade eine Seilbahngondel vorbeizieht, denn das Haus steht hart an der Bahntrasse. Erschwerend kommt ausserdem eine Senke hinzu, die der Hangverlauf ausgerechnet im Bereich des Grundstücks zeichnet. Diese Bedingungen waren Anlass, das Raumprogramm

so aufzutürmen, dass so viel Höhe wie möglich erreicht wird, um mit der Höhe an Aussicht und Sonne teilzuhaben: Chalet + Aussicht = Turmchalet, heisst das diagrammatisch bei den Architekten. Der grosse Wohnraum zuoberst ist weit und hell, gewährt Fernblicke weit hinauf ins Rheintal. Das Schlafgeschoss darunter gliedern heute nur eine runde Badewanne und die Treppenspinde. Sollte mit den Jahren das Bedürfnis nach Privatsphäre zunehmen, können Wände eingezogen werden, ja sogar Decken, denn der Raum ist über vier Meter hoch und die Fenster sind auf verschiedene Höhen verstreut. Zuunterst im Erdgeschoss ist Platz für ein Auto, für den Eingang und für das WC. Statt der in den Obergeschossen omnipräsenten Spanplatten ist das erdberührende Geschoss in Beton gegossen, dessen innere Oberfläche durch das Aufdoppeln der Schalung mit Sickerplatten auf einfachste Art ins Zaubhafte verfremdet ist. Die Treppenspinde schliesslich ist aus verzinktem Stahl, mit Netzen absturzesichert, und sieht aus, als gehöre sie zur Welt von Seilbahn und Pistensicherung.

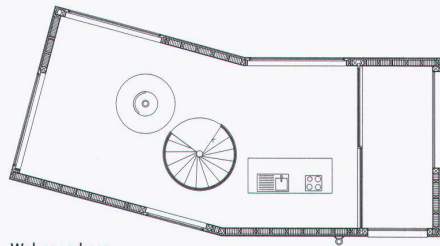
Die Architekten haben sich vieles herausgenommen – und damit ein Haus geschaffen, das vermittelt, dass man hier vieles darf, was man zuhause nicht darf. Gibt es eine bessere Definition von Ferien?

pe

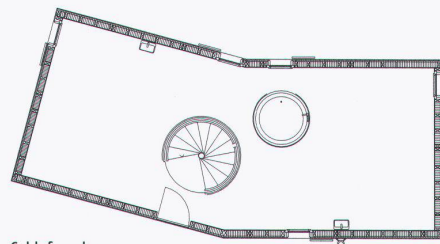
Planung und Bau: 2002–2003
 Projektarchitekt: Christoph Rothenhöfer
 Holzbauingenieur: Pirmin Jung Ingenieurbüro für
 Holzbau GmbH, Rain
 Holzbau: Frommelt Zimmerei & Ingenieur, Holzbau AG, Schaan



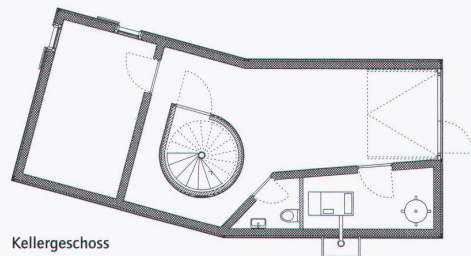
Schnitt



Wohngeschoss



Schlafgeschoss



Kellergeschoss

